

Gewerbliche Frauenarbeit während und nach dem Kriege.



Die Interessen der Geschickelaltuna der Familie natürlich aber auch im Interesse der verminderten Konsumkraft für den Mann.

Wir können hier nicht auf die Einzelheiten dieser Zustände eingehen. Gemeinlich waren die Frauen bald nach dem Kriege noch stärker benachteiligt, hätte nicht der Krieg auch auf diesem Gebiete eine völlige „Reorientierung“ erforderlich gemacht.

Die bürgerlichen Kreise haben jedenfalls bis dahin soweit sie sozialpolitisch dachten — das „Ideal“ der Ehe, welcher der Mann der Verdienet, die Frau das „Achtungswort“ sein sollte, nur wenig kritisch behandelt und zum mindesten schuldhaftig auf die Zeit zurückgeführt, wo dieser Zustand für das Bürgertum noch volle Geltung hatte.

Die Landarbeit, ein erheblicher Teil des Kleinhandels und die Arbeiterarbeit haben allerdings nie Anteil an diesem Ideal gehabt.

Die soziale Lage der gewerblichen Arbeiterinnen in den sogenannten Kulturländern war freilich nicht viel weniger ein „Ideal“. Viel zu lange Arbeitszeit, unangenehme Rücksicht auf den weiblichen Organismus, Unterordnung ihrer Mutterpflichten, kurz und gut, völlige unzulänglicher Arbeiterstand für Frauen ist als Charakteristikum in allen Industrien.

Mit ihrem ungeheuren Anwachsen drang die Frauenarbeit zwar in immer mehr Berufe ein, der Mut nach weiterer Ausbildung zur „Qualitätsarbeiterin“ wurde immer häufiger, die Fortbildungsanstalten für weibliche Berufe mehren sich, immerhin war doch das weitest in den Vordergrund tretende Moment die Willigkeit und Willigkeit der weiblichen Arbeitskraft.

Willigkeit inwiefern, als die Widerstandschaft der Arbeiterinnen gegen Willkür des Unternehmers recht gering zu bewerten war.

Die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterinnen ging nur sehr langsam vorwärts und bei Forderung aller Geminnisse — kann das nicht einmal wunder nehmen.

Die Gewerkschaften haben sich in der Zwischenzeit sehr erweitert und sind heute in fast allen Gewerben und Berufen vertreten.

Die Gewerkschaften haben sich in der Zwischenzeit sehr erweitert und sind heute in fast allen Gewerben und Berufen vertreten.

Die uns besonders interessierenden Arbeitsbedingungen der Frauen und staatenübergreifend sollen erst weiter unten behandelt werden.

Um ein objektives Bild zu gewinnen, hatte der „Bund schweizerischer Frauenvereine“ nicht nur die Arbeiterinnen im Auge, sondern auch Arbeitgeberinnen (227 Frauen) haben über Ausbildung, Wirkung der bestehenden Arbeiterinnenbeschäftigung usw. Auskunft gegeben.

Der Verfasser kommt unter Ausföhrung umfangreichen Einzelmateriale zu dem Ergebnis bezüglich der Fortschritte (d. h. gedulde Berufe, wie Modistin, Koberin, Schneiderin, Ladentrösterin, Blätterin usw.), daß:

1. Lehrlingsstand und Ausbildung völlig ungenügend sind;
2. durch den gebliebenen Stand zwar eine erhebliche Verbesserung der Arbeitszeit eingetreten ist. Es arbeiten aber immer noch 23 Proz. über 10 Stunden täglich, in den Kantonen ohne gebliebenen Stand sogar 30 bis 43 Proz. (je nach Kanton);
3. Die Durchführung der (an sich unzureichenden) Schutzgesetze ist auf. Nummerhin sind bis 43 Proz. Uebertretungen anzuzweilen.

Bei den gewerblichen Arbeiterinnen der gleichen Kategorien ist das Bild teilweise nicht besser.

Was übrigens die Auslage der Arbeitgeberinnen anbelangt, so haben sie zum Teil das Verhalten, die Arbeiterinnen selbst dort als schlecht zu bezeichnen, wo gar keine vorhanden sind! In der Hauptsache wird über Ausbildung und Ausländerinnenfrage berichtet. Es wird Verlängerung der Lehrzeit (auf zwei bis drei Jahre) gefordert!

Gerade diese Frage der Lehrzeit der weiblichen Arbeiterinnen war es, die vor dem Kriege auch in Deutschland in den Vordergrund trat.

1. Gewerbliche Frauenarbeit in der Schweiz. Ergebnisse einer vom Bund schweizerischer Frauenvereine veranstalteten Enquete. Bearbeitet von Dr. Ferdinand Baumberger, Bern, Verlag: A. Franke, 1916. Preis 5 Mk. 210 S.

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

Aus Politik und Volkswirtschaft

Die Spaltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Was am 21. Dezember 1915 begonnen wurde, ist am 21. März 1916 zum Vollenden gekommen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich damit in zwei Gruppen getrennt, was nach der Tiefe der Meinungsverschiedenheiten und nach den Zeichen des politischen Tages immer mehr als notwendig und unvermeidlich werden mußte. Die Reichstagsfraktion hat sich damit in zwei Gruppen getrennt, was nach der Tiefe der Meinungsverschiedenheiten und nach den Zeichen des politischen Tages immer mehr als notwendig und unvermeidlich werden mußte. Die Reichstagsfraktion hat sich damit in zwei Gruppen getrennt, was nach der Tiefe der Meinungsverschiedenheiten und nach den Zeichen des politischen Tages immer mehr als notwendig und unvermeidlich werden mußte.

Die deutsche Sozialdemokratie ist jetzt die einzige Partei innerhalb und außerhalb Deutschlands, die die wachsenden Forderungen und Interessen des Sozialismus wahrnimmt. In diesem Augenblick von weltgeschichtlicher Bedeutung nimmt sie eine neue, wichtige Stellung ein. Sie hat lange genug darauf gewartet, sondern ihre ersten tatsächlichen Erfolge, die sie bei Ausbruch des Krieges auf die deutsche Sozialdemokratie festsetzte, nicht in Erfüllung gegangen waren, und seitdem dank der unerschütterten Solidität unserer Kampforganisation das deutsche Volk vor den Entwürfen fremder Heere mit ihren lahmen und sonstigen unzulänglichen Mitteln zu bewahren vermocht hat. Meine große Freude und auch für die künftigen Gegner der Sozialdemokratie in Deutschland liegt, also die Bestätigung unserer Partei, der bisherigen unerschütterten und harten Solidität der Interessen des arbeitenden Volkes, der Hoffnung aller freigesetzten und auf ein neues Deutschland hoffenden Völker und Nationen. Jetzt beginnt eine neue Zeit für den Sozialismus, nämlich der Kampf um die neue, entscheidende Stellung. Die deutsche Sozialdemokratie ist jetzt die einzige Partei innerhalb und außerhalb Deutschlands, die die wachsenden Forderungen und Interessen des Sozialismus wahrnimmt.

◆ Aus unserer Bewegung ◆

Wien ... (text continues with news from Vienna)

Berlin ... (text continues with news from Berlin)

Dresden ... (text continues with news from Dresden)

Berlin ... (text continues with news from Berlin)

◆ Aus den Stadtparlamenten ◆

Dresden. Das Stadtparlament hat in seinem 107. ordentlichen Sitzungstage die Beschlüsse über die Entlohnung von Hauptstadtvollziehern nach folgendem Entwurf angenommen. Die Beschlüsse haben eine Abänderung erfahren. In seiner Sitzung vom 11. März 1916 beschloß das Stadtparlament die Entlohnungsbeschlüsse in anderer, im Anhange stehender Form. ... Es hat sich nun bei den verschiedenen Behörden eine der Mitbestimmung entgegenstehende Haltung herausgestellt. Das städtische Wirtschaftsamt des Jahres hat eine Entlohnung des Geschäftswirtschaftlers beantragt, welche sich mit der Beschäftigung und Entlohnung anderer Beamten in den verschiedenen Ämtern der städtischen Verwaltung befolgt. Es hat dieser Entlohnung des Geschäftswirtschaftlers für die Gemeindebehörden nach beiderlei Richtungen entgegen. Die unter anderem auch die Wohnungsdienstleistungen für den Rath, doch eine öffentliche beamtete Wirtschaftsinhaber in der Wohnungsdienstleistungen, nach einer Anrechnung der Einkünfte aus dem Verkauf von, sondern eine entsprechende Berücksichtigung des Einkommens ohne Anrechnung der Wirtschaftsleistungen. Der Rath nimmt von der Verrechnung des städtischen Wirtschaftsamtens des Jahres Kenntnis und beschloß, seine Beschlüsse für die Zeit vom 1. April 1916 ab dahin zu ändern, daß die Wirtschaftliche eine Anrechnung der Einkünfte auf den Lohn nicht stattfinden, daß aber dieser Lohn nicht nach der Veranschlagt gehalten wird, in der sich der Rath vor dem Rathe befindet, sondern daß die nach der tatsächlichen Vermögensverhältnisse bemessen wird. Während der ersten drei Monate der Verabschiedung, die als Probezeit zu gelten haben, soll die Geschäftswirtschaft des Lohn nach ihrem Gehalt feststehen. Den Geschäftswirtschaftler aber festzuhalten, daß die Einkünfte aus dem Verkauf von, sondern eine entsprechende Berücksichtigung des Einkommens ohne Anrechnung der Wirtschaftsleistungen. Die Wirtschaftswirtschaftler, die aus dem Wirtschaftsamt in mancherlei nicht bestanden, die haben sich nicht zu ändern.

Die Arbeiterschaft in allen ihren Zweigen... (beginning of the article)

Die Arbeiterschaft in allen ihren Zweigen... (middle of the article)

Die Arbeiterschaft in allen ihren Zweigen... (end of the article)

Die Arbeiterschaft in allen ihren Zweigen... (beginning of the article)

Die Arbeiterschaft in allen ihren Zweigen... (middle of the article)

Die Arbeiterschaft in allen ihren Zweigen... (end of the article)

Die deutsche Arbeiterschaft und die Abstinenzbewegung.

Die Arbeiterschaft in allen ihren Zweigen... (beginning of the article)

Die Arbeiterschaft in allen ihren Zweigen... (beginning of the article)

... (left column text) ...

... (right column text) ...

Kassel. „Ein kollektiver Zustand der Vorkamerarbeiter kann nicht anerkannt werden.“ Zu dieser weichen Erklärung ist der Magistrat nach nicht eingehenden Vorstellungen getreten. Zum weiteren Wille hat der Magistrat es abgelehnt, auch ein Vorkamerarbeiter eine Feuerungszulage zu gewähren. In der obigen Beschlusse des Magistrats heißt es: „Der Lohn der Vorkamerarbeiter beträgt jährlich 888 bis 972 Mk.; die Zulage muß damit als unbedingt verpfligt angesehen werden. Die jährliche Arbeitszeit beträgt nur etwa 1 bis 1 1/2 Stunden.“ Von wem hat wohl der Magistrat die Angaben über die Arbeitszeit, die von der tatsächlichen Arbeitszeit 1/2 bis 1 1/2 Stunden abweichen? Von wem hat wohl der Magistrat die Angabe über die Arbeitszeit, die von der tatsächlichen Arbeitszeit 1/2 bis 1 1/2 Stunden abweichen? Von wem hat wohl der Magistrat die Angabe über die Arbeitszeit, die von der tatsächlichen Arbeitszeit 1/2 bis 1 1/2 Stunden abweichen?

... (left column text) ...

... (right column text) ...

... (margin text on the left) ...

... (margin text on the right) ...

Rundschau

Nahrungsmittelverteilung. Seit die „Soziale Partei“ ... Die Nahrungsmittelverteilung gerät ...

... die Nahrungsmittelverteilung gerät ...

... die Nahrungsmittelverteilung gerät ...

... die Nahrungsmittelverteilung gerät ...

... die Nahrungsmittelverteilung gerät ...

... die Nahrungsmittelverteilung gerät ...

monopol für Inselstaaten erhalten. Ebenso wird durch Bundes- ...

Bevölkerungsvorgänge in Berlin im Jahre 1913. Die kürzlich ...

meilen lachende Kille auf. Ein 75-jähriger Mann leitete eine 27-jährige Frau, ein 71-jähriger eine 17-jährige nach, jeder freudig über die 61-jährige einen 20-jährigen und eine 17-jährige Frau ein. Einigen Gefährten wurden im Jahre 1913 in Berlin 224, Eben noch 1928 im Reichsgebiet, d. h. in Bayern der Gesamtbevölkerung ausgerechnet 16 T 33. Diese Arbeit umfaßt den Nachschub zum 35. Proz. beträgt, um mehr als das Doppelte. Die meisten von uns wieder nach einer Dauer von 2 bis 12 Jahren gekündet. Doch fanden es noch 31 Proz. die es über 10 Jahre nicht wieder angestrichen hatten, darunter 1 von über 10-jähriger Erfahrung, für arbeitslos, ihren "Nest" aber nicht zu verlassen. Die 126 Zeidemann wurde der Mann, bei 515 die Frau, bei 544 waren beide für schuldig erklärt. Einmal in nach 10 Jahren, bei 28067 Zeidemann fällige Personen, von denen 11111 männlich, und 11954 weibliche Personen verurteilt. Die Gesamtbevölkerung der Reichsgebiete betrug 1927 100 Millionen, das sind 157 Proz. der Gesamtbevölkerung. Die Zahl nicht mehr schuldig hinter dem Nachschub zum 35. Proz. beträgt, genau.

Ueber Vergiftungserscheinungen bei Granatexplosionen veröffentlicht der "Mosaik" Sonderheft für Naturschutz, jährlich 12 Hefen mit 5 Beilagen 1,50 Mk., halbjährlich 2,10 Mk.; Zentrale, Landwirtschaftliche Verlagshandlung, im Märzheft lachende unter ehemalige Beobachtungen: Sehr häufig werden Vergiftungserscheinungen im Gefolge des Trümmers durch einen K. (Korn), von oberer gefährlicherer Art der Menschheit verursacht, nämlich durch das Molekordioxid. Unter den modernen Sprengstoffen werden als Granatartilleries Sprengstoffe und Trinitrotoluol die Hauptrolle, beides sind hochgiftige Sprengstoffe. Kohlenstoff und toxische Stoffe (sind giftig) - Infrarotstrahlung der bei der Explosion dieser Sprengstoffe sich bildenden Gase haben man erachtet, doch Kohlenstoff 61,05 Proz., Trinitrotoluol 57 Proz., Kohlenstoffgas beim Zerplatzen entsteht. Wir wissen heute, und vielfache wichtige Erfahrungen bestätigen es, daß schon das Vorhandensein von 1,5 bis 2,5 Teilen Kohlenstoff auf 1000 Moleküle Luft bereits Vergiftungserscheinungen hervorruft. Das eigentliche Molekordioxid verbindet sich mit dem in der roten Kohlenstoff enthaltenen Wasserstoff, dem Sauerstoff, zu "Molekordioxid-Sauerstoff", die für die Lung unbrauchbar ist. Das Gas wirkt dadurch die Zerstörung, weiter den so nötigen Sauerstoff aufzunehmen und zu binden. Die Wirkungen des Molekordioxids auf den menschlichen Körper sind nicht zu unterschätzen. Wohl handelt es sich bei den durch Granatexplosionen verursachten Vergiftungserscheinungen nicht um ein schwach Giftiges, da genügend solche Luft für immer sofort zur Verfügung steht. Doch hören wir nach öfters von schweren Erkrankungen der Mannschaften, die in geschlossenen Unterkünften, Kasernen oder Forträumen nur Luft, die der Umgebung einer Molekordioxid-Atmosphäre ausgesetzt waren. Daher sehr schwach Giftiges, die zwar nur über Verunreinigungen und Molekordioxid wirken, haben unter allen möglichen Nachforschungen die Molekordioxid, Radikale der Empfindlichkeit des Nervensystems, Schilddrüse, Blasen und unter Beobachtung und unter einer Nachprüfung der Verunreinigungen und des Ernterumpfeinere zu leiden."

Fliegerspruch.

Wir tragen auf unseren Schwingen der Jugend Traum,
 Ueber die Wolken zu fliegen im strahlenden Himmelsraum,
 An die Sonne zu rühren mit donnerndem Klang —
 Ueber Bedrängte,
 In Grenzen Geenate,
 Völkervereinende Vorkraft zu tragen mit brausender Flügel Klang.

Wir tragen auf unseren Schwingen des Tages Not,
 Führen auf unseren Flügeln Verderben und schlendern den Tod,
 Kunden und künden des Feindes Lügen und Macht —
 Aus Sonnenhöhen
 Durch Wolken und Wägen
 Stochen wir nieder,
 Für unsere Brüder
 Zu verschleichen des Feindes Späher am Tage der Schlacht.

Wir tragen auf unseren Schwingen der Zukunft Glück,
 Weben von Kampfes Not und Tod wir heidend zurück,
 Dann über Wolken im glänzenden Himmelsraum
 Ueber Bedrängte,
 In Grenzen Geenate,
 Trauen wir ohne Schranken unserer Jugend leuchtenden Friedens-
 traum.

J. E. Köhler-Haaken im "Motor".

Eingegangene Schriften und Bücher

Der 15. Jahrgang der „Kommunisten Praxis“, dieser vom Geschlichen Zudeckum begründeten und nach heute herausgegebenen Monatsheft für Kommunisten und Gemeindefunktionäre, liegt nunmehr abgeschlossen vor. Wenn dies Traun begründet wurde, weil die wachsende Einbringung der sozialdemokratischen Partei in die kommunalen Volkverwaltungen die enge Anbindung mit allen Voraussetzungen auf diesem sozialen Arbeitsgebiet notwendig machte, so ist seine Notwendigkeit in anderer Zeit der veränderten und neuen Gemeindefunktionen um um so größer geworden. Die umfangreiche Wochenchrift die (Schleimern der Zeit) getrieben und zu beginnenden Arbeit im großen und kleinen der Zeit schon ein Maß auf das Regier der nun letzten Jahrgangs 1935, dessen besondere Wichtigkeit für zukünftiges kommunistisches Handeln gewiß ist. Die Reaktion ist zumal für die Kriegsfürsorgearbeit so stark, daß der Land allein auf unzulässige Spezialfragen schnell antworten, Handbuch nicht befristet ist. Es sagt alles sachlich und alles ökonomisch Gelehrte in besonderer Uebersicht zusammen. Wer im Kommunistenkreis tätig ist oder darin mitwirken will, braucht den Band. Der Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, hat ihm einen sehr sauberen Gebrauchsumschlag gegeben. Bei dieser Gelegenheit sei die Aufforderung nicht unterlassen, der Wochenchrift eine neue Leser zu gewinnen. Der Jahrgang kostet gebunden 11 Mk., das Abonnement des neuen Jahrgangs vierteljährlich 3 Mk.

„So lebe der Frieden!“ Von Philipp Zeidemann, M. d. R. Preis 75 Pf., Vereinsausgabe 40 Pf. (Buchhandlung Vorwärts, Berlin.)
 „Für die Einheit der Partei.“ Herausgegeben vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Preis 60 Pf., Vereinsausgabe 20 Pf. (Buchhandlung Vorwärts, Berlin.)
 „Sozialdemokratie und nationale Verteidigung.“ Herausgegeben vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Preis 75 Pf., Vereinsausgabe 40 Pf. (Buchhandlung Vorwärts, Berlin.)

Totenliste des Verbandes.

- | | |
|---|---|
| Chr. Banmann, Schweinfurt
Banmannsarbeiter
† 12. 3. 1916, 69 Jahre alt. | Georg Hielscher, Berlin
Wasserwerksarbeiter
† 21. 3. 1916, 24 Jahre alt. |
| Matthäus Haier, Stuttgart
Apparatenwärter
† 22. 3. 1916, 41 Jahre alt. | Herrn. Jak. Schmidt, Main
Zubehörer (Reinigungsamt)
† 11. 3. 1916, 58 Jahre alt. |
| Anton Brän, München
Wasserbauarbeiter
† 19. 3. 1916, 66 Jahre alt. | Seb. Schulz, Kaiserslautern
Invalide
† 17. 3. 1916, 75 Jahre alt. |
| Friedrich Hage, München
Zakofier (Gasanstalt)
† 16. 3. 1916, 39 Jahre alt. | Anna Wendt, Berlin
Krankenhaus Friedrichshain
† 11. 3. 1916, 51 Jahre alt. |



Auf dem Schlachtfelde sind gefallen:

- | | |
|---|--|
| Hermann Große, Leipzig
am 6. März im Alter von 27 Jahren gefallen. | Paul Wager, Breslau
am 9. Juli 1915 im Alter von 35 Jahren gefallen. |
| Max Helbig, Leipzig
am 10. März im Alter von 24 Jahren gefallen. | Gerd Meier, Hbg.-Finkenw.
am 12. März 1916 im Alter von 34 Jahren gefallen. |
| Wili Kosmehl, Wuhlgarten
am 25. Februar 1916 im Alter von 22 Jahren gefallen. | W. Wichemeier, Hbg.-Borkel
im März 1916 im Alter von 29 Jahren gefallen. |
| Albert Konig, Cöpenick
am 26. Februar 1916 im Alter von 21 Jahren gefallen. | Hermann Prüssmann, Hbg.
am 11. März 1916 im Alter v. 40 Jahren im Lazarett gest. |
| Wilhelm Mair, München
am 7. März 1916 im Alter von 34 Jahren gefallen. | Paul Möller, Hamburg
am 11. Februar 1916 im Alter v. 24 Jahren im Lazarett gest. |
| Max Weiskner, Berlin
am 3. März 1916 im Alter von 20 Jahren gefallen. | Friedrich Penzer, Lübeck
Arbeiter, im Alter von 31 Jahren gefallen. |

Ehre ihrem Andenken!

Beilage zu den Mitteilungen des Verbandes der Gewerkschaften und Arbeitervereine, 1936, Nr. 13. Herausgegeben von der Gewerkschaftlichen Zentralverwaltung, Berlin SW, 63, Lindenstr. 3.